

**[s.n.]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **29 (1903)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-438121>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**I**ch bin der Diktator Schreier  
Und find' es vorichtig und gut,  
Dass wegen des Maulkorbgesetzes  
Die Presse sei auf der Hut!

Es weht nach berühmten Mustern  
Gar reaktionär jetzt ein: Wind,  
Man sieht, daß die Scharfmacher  
In Berlin nicht einzig mehr sind!

Wie schlimm ist's für unsere Zeiten  
Dass Kritik man verträat nicht mehr,  
Drum mehr' sich der alten Freiheit  
Der Presse gesiedertes Heer!

Friedli: Hächt ä schu öppis gläse vu de Landsgmeitraftande, Chäp?  
Chäp: Nei, aber vu de Pfarrhustraftande.

Friedli: Was Pfarrhus, ich rede ja nu vu der Landsgmei, ob d' nüt gläse oder gehört heigist?

Chäp: Fryli han ich gläse, sie wellede im Tal us eme Pfarrhus es Posthus oder umg'lehrt mache.

Friedli: Aber d's tufig Gotts Wille, wo bist a dra; das g'hört doch nüd zu dä Landsgmeitraftande!

Chäp: Das meint ich eben au, us chas ja wenig schiniere, ob sie der Posthalter zum Pfarrer oder der Pfarrer zum Posthalter mached... Läs wuel!

Friedli: Ae bhüetis, der Chäp ist übere.

### Zum 21. Januar.

Fremder (um 11 Uhr Abends in Zürich): Was ist denn das hier?  
Zerbrochene Tische, Stühle, Bänke, Gläser, zertrümmerte Schaufenster in Menge. Hatten Sie vielleicht Streit-Krawall?

Zürcher (lachend): O nein, das verstehen Sie nicht, das heißen wir hier akademische Freiheit!

### Verdeutschung undeutlicher Nichtdeutschwörter.

(Ein Kapitelchen aus dem Reich des modernen Sprechfanatismus.)

Schwiegermutter = Liebesbrief-  
List = Luppinger [beschwörer  
Pfeifenraucher = Instrumentalstinker  
Loyalität = Untertanenwollust  
Katarth = Personalriefelfelderüber-  
schwemmung  
Redaktion = Blauschneidwerkerei  
Pissoir = Vorherzuthüpfungsanstalt  
Prinzipienreiter = Matschtopf  
Polapük = Sprachragout  
Temperenzler = Gurgelpuritaner  
Interessensphäre = Gaunergebiets-  
einteilung  
Tramway = Annäherungsversuch-  
Straßenbahn  
Stop = Gläubigerversammlung  
Synologe = Kellerladenvergoldter

Ballet = Wadenwirbelgehenspitzen-  
zeichensprache  
Kleptomane = Gutefamiliendieberei  
Souffleurkasten = Wadenober-  
vatorium  
Parfum = Leitartikel oder Trottoir-  
dämmerung  
Billard = Kugelschießstockstabszimmer-  
arena  
Piccolo = Zweibeinige Kleinigkeit  
Spleen = Spähgedanken  
Modern = Was in einigen Wochen  
modern wird  
Erbchaftsteilung = Divisions-  
manöver  
Automobil = Pestilenzkuchkarrenfiste  
Kreditbank = Nebelversicherungs-  
anstalt

### Was heißt „unter Polizeiaufsicht stehen“?

Es will die Sorgfalt bezeichnen, mit der die Polizeiorgane den Van-  
dalismus slavischer Polytechniker überwachen, damit diese Krachhühner an  
ihrer Arbeit nicht gestört werden!

### Technik und Philosophie.

ER in Görlitz: „Wir sind in ein neues Zeit-  
alter, das der Wissenschaft und Technik,  
eingetreten, das nicht mehr durch Philo-  
sophie beherrscht wird.“

Ein Kluger sprach: „Den Scharfsinn lob' ich nur,  
Der tief erkennt und nützt dann die Natur!“  
Ein Weiser drauf: „Doch Logik darf nicht fehlen,  
Soll nicht Gewalt in Menschenhand nur quälen;  
Wird Tyrannie oft, oft nur Tändelspiel,  
Sieht nicht der Menschengestalt ihr Maß und Ziel.“  
Schon lange hat Philosophie gebucht:  
Macht ohne Weisheit führt durch eig'ne Wucht!  
Und wenn ihr die Naturkraft ganz erkenntet —  
Erst Urteil ist's, das sie auch gut verwendet!

### Novität.

Ben Aliba, verhandle Dein Dapp! Was bis heute wohl Keiner geglaubt,  
Und was auch Keiner durfte hoffen, trotzdem ist es eingetroffen:  
Ein Elektriker und Spiritist, (dem verjengt das Gehirn dieser Mist),  
Schrieb jüngst ein Büchlein — wie heißt es? — „Das Geleitet des  
Menschengeistes!!!“

### Gespräch aus dem bernischen Seeland.

Frixi: Hest au gläse, Heiri, vo dem „berühmte“ Professor und  
Hypnotiseur us Bern, dä i letzter Zit bau da und bau dort Vorstellige git.  
In Signan heiger d'Lit g'macht Ziebele a'esse statt Baslerlederli u a'gaggle  
wie Gluggere u sötigs dumms Züg.

Heiri: I ha au drvo g'hört u ha mi g'fragt, ob ächt das de gleich  
sig, wo im ene Städtli am Bielersee so viel het vo sich a'rede gmacht. Er  
ist denn no g'wöhnliche Arbeiter gsi, agstellt vom Elektrizitätswerk in Haguel  
u het meistens so Schrübli ig'schrubt. Zwütsche inne het er au im Hypno-  
tiziere g'macht u die Kunst praktisch a Fremdzimmer erprobt. Mi redt' ihm  
noche, er verstantg gut so chlineri Vermögeli wegg'hypnotiziere. Et druf  
taucht a „Zuschinnör“ uf, nit lang später fogar der „Professor“. Er het  
scho ne schöne Teil vo dr Schwiz abgrafet.

Frixi: I ha mi i dr letzte Zit au über die Kunst des Hypnotizierens  
lo belehrt u bi zu dem Schluß cho, die Hypnose sött bloß Sach des Arztes  
si, die andere vom Schlag vo dem sött Polizei bit'n Chrage nä u sie im  
Numero Sicher lo drüber nachdenke, ob ächt di nit Schwindler si, die  
auf dief Wies de Lit 's Geld us de Tasche locke.

Heiri: I bi ganz dir Ansicht. Offentlich wird dem subere Patron  
vo Schlesier 's Handwerk gründlig gleit. Los no, i ha vom ene Fründ  
us der Gegend vom Jolimont g'hört, wenn de Hypnotiseur si sött dort  
here veritre, daß e par währschafft Bernerfüst sich des Paschas ärtlich  
werde anäh. I hoffe, es werd dem Vertreter dieser Schwindlergilde recht  
gli am e angere Ort passiere. Adje!

Frixi: Mir weis beste hoffe. Leb wou!

### Unsere Muotataler.

Bekannlich benutzen die Fuhrleute aus dem Tal das Trottoir der  
Bahnhofsstraße Seemen-Schwyz. Als heute die Schulpflichtigen opponierten:  
„Wenn wir auf dem Trottoir schlitteln, so werden wir bestraft und Ihr  
fährt mit den großen Schlitten oder Fuhrwerken und wir müssen dann ab  
dem Trottoir, meinte hierauf einer der beiden Muotathaler: „Ihr seid  
Gosen (Kinder) und wir sind Mannen.“



Chueri: Häli Gott, Kägel. D'Breme  
blogedi meinei nüd starch. Es g'scheht eigelk  
recht, worum chömeder per Tram.

Kägel: Er händ bimeid recht. Sie  
hämni sowieso veränt und säb händs mi.  
Chueri: Wäge was? Was händter  
wieder gha mitene?

Kägel: Hü wüßed er, bis vor 14 Tag  
bini allimai a'Wittag bim Belleue us-  
g'stiege u hä miter Frau Brügger es  
Ständli plauderet im „guldene Stern“  
inne u bi dann uf die 1 i Burgwies use  
mitem gleiche Bileth. Jöz gönds und  
trucked d'Stunde us Bileth are, halbi 1 erst na äztra, daser stantebeni  
mit dem nächste Wage müend davupfurre.

Chueri: Aprebo, wüßeder däsab au ga vum davupfurre?

Kägel: Ich frögen ieg Gu, was gahst das dä — i hä fast g'eit  
Tramweithirekter a, ob d'Kägel am viertelnäch oder am halbi  
därusfahrt? D'Gauptsach ist, daß sie Fahrt und gahlt. Sie würid eim  
bald na fröge, wie vill Bernöde das mer heb und säb würids.

Chueri: Kägel, das verständig Ihr nüd besser. Wüßeder, wüß  
Tramwei da ganz Tag purzet voll ist, müend d'Lit fahre, wänn sie  
wänd, daß benand nüd in Wäg chömid.

Kägel: Paperlappapp, zu was ä 's Publikum mit dem Stritte ä  
so fuge, daß mer gar nümme fahrid? Wä fahrt doch nüd Tramwei, daß  
mer gli am Ort sei, me fahrt doch wegem Rite. Aber ä so chunt's,  
wänn diene de Bris mached, wo vergäbe chünd fahre, wänn's müektid  
gahle, verfindet sies scho besser.

Chueri: Händs nüd ämol aII Datum vum ganze Monet uf  
de Bilethe gha?

Kägel: Frixi, säb ist au ä fo es Gaggeleristuck gsi. Es ist überhaupt  
churzwillig uf dem Hagel. Mä törf nüd Läte, nüd ämol mitem Kunditör  
törf mer spröche, es fehlt nu na: Sätze verboten! G'näßen untersagt!  
Schunupfen d'langdü!

Chueri: Chunt scho no, nu Siduld. Bhüeti Gott, Kägel.